

# 3/08

ILS – Institut für Landes- und  
Stadtentwicklungsforschung



Neues aus der ILS-Forschung	2 – 4
Kurznachrichten	5
ILS-Projektergebnisse	6, 8, 9, 10
Personalia	7
ILS-Kooperationen	11
Impressum	12
Termine/Neuerscheinungen	12

Diese Ausgabe des Journals stellt Forschungsergebnisse zu Stadtentwicklungsplanung, Entwicklung von Stadtregionen, Zukunft der Wohnungsbestände, Städtebauförderung und Konzepten für ein Mobilitätsmanagement vor. Zahlreiche Kooperationen sind die Basis der ILS-Forschungsarbeit, zum Beispiel im Netzwerk der raumwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen (9R-Institute) oder mit unserem Kooperationspartner Ruhr-Universität Bochum.

**Wir danken allen Auftraggebern, Projektpartnern und Freunden für das Vertrauen und wünschen Ihnen schöne Fest- und Feiertage! Alles Gute für 2009!**

# journal



**V**iele der mit der Umstrukturierung des ILS verbundenen Aktivitäten sind jetzt abgeschlossen. In anderen Bereichen bleibt noch viel zu tun. Wir werden in jedem Fall den Neuanfang nutzen, um neue Akzente zu setzen. Um den Ansprüchen eines „exzellenten“ Leistungsniveaus zu entsprechen, entwickelt das ILS seine Inhalte, Arbeitsansätze und Methoden im Sinne der anwendungsorientierten Grundlagenforschung weiter. So wird auf der neuen Agenda auch die systematische Forschungsplanung stehen, die sowohl zweijährige Forschungsprogramme als auch eine mittelfristige Forschungsstrategie umfasst. Das Forschungsprogramm wird als ein Instrument der internen Qualitätssicherung der wissenschaftlichen Arbeit fungieren und damit zum Maßstab für die interne und externe Evaluation. Es definiert die Forschungsprojekte und schafft klare Zuständigkeiten für zu bearbeitende Aufgaben. Die mittelfristige Forschungsstrategie verbindet die strategische Institutsplanung mit der Projektarbeit. In die Erarbeitung von Forschungsstrategie und -programm sind alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eingebunden; koordiniert wird der institutsweite Prozess von der Forschungskoordination in enger Absprache mit der wissenschaftlichen Leitung und beratend durch den wissenschaftlichen Beirat.

**Wir freuen uns, dass das ILS seit dem 28. November 2008 assoziiertes Mitglied der Wissenschaftsgemeinschaft Leibniz ist. Die Aufnahme sehen wir als Bestätigung sowie Ermutigung für unseren Weg.**

# Wohnstandortentscheidungen in der Stadtregion: das Beispiel „Bergisches Land“

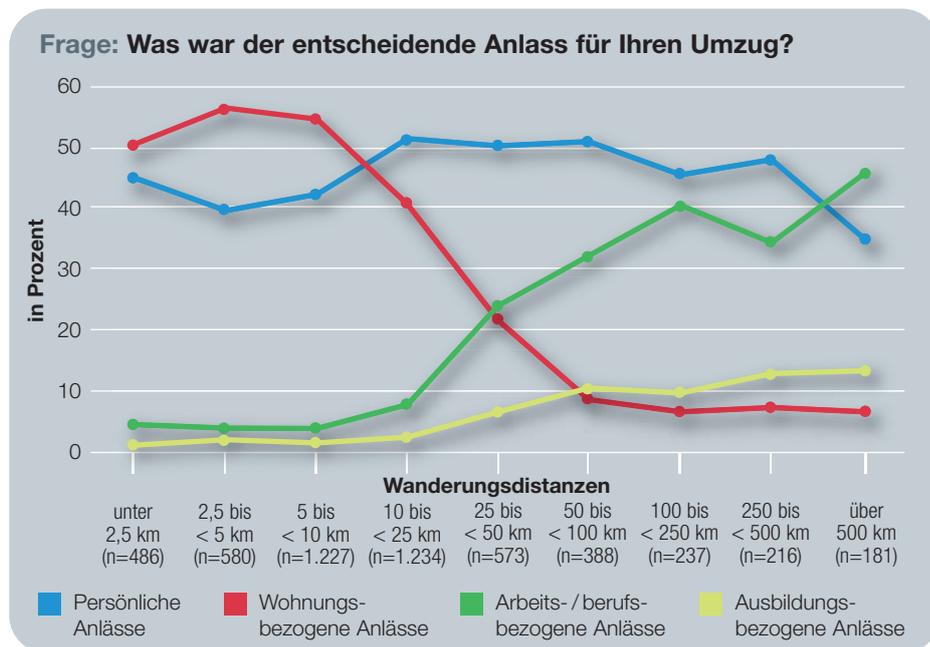
Unter dem Titel „Demographischer Wandel und Wanderungen in der Stadtregion“ hat das ILS gemeinsam mit der Universität Bonn in einem Forschungsprojekt das Wanderungsgeschehen in zwei unterschiedlichen Stadtregionen des Landes Nordrhein-Westfalen untersucht. Ein wesentlicher Baustein des Projektes waren breit angelegte schriftliche Befragungen von gewanderten Haushalten. Ausgewählte Ergebnisse aus der Fallstudie „Bergisches Land“ wurden nun vom ILS im trends-Heft 2/08 veröffentlicht.

Im Mittelpunkt der aktuellen Veröffentlichung stehen zwei unterschiedliche Stufen im Entscheidungsprozess der Haushalte: die Anlässe der Wanderung und die Kriterien der Wohnstandortwahl. Die Anlässe der Wanderung beschreiben die Faktoren, die zur Entscheidung für eine Wanderung und damit zum Verlassen des alten Wohnstandortes geführt haben. Die Entscheidung für einen neuen Wohnstandort stellt dagegen eine weitere Stufe im Entscheidungsprozess dar, bei der unterschiedliche Auswahlkriterien relevant werden.

## Ergebnisse der Befragungen

Ein wesentliches Anliegen des Forschungsprojektes bestand darin, die Befragungsergebnisse für unterschiedliche Wanderungsgruppen und Teilräume auszuwerten. Somit ergeben sich drei Blickwinkel auf das Wanderungsgeschehen in einer Stadtregion.

Bei einer Auswertung nach **Wanderungsdistanzen** zeigt sich ein klarer Zusammenhang zu den Anlässen der Wanderung. Bei Nahwanderungen dominieren wohnungsbezogene Anlässe. Mit zunehmender Entfernung verlieren diese an Gewicht, gleichzeitig nimmt die Bedeutung von arbeits- sowie ausbildungsbezogenen Anlässen zu. Ab einem Entfernungsbereich von 50 Kilometern liegen die arbeits- und ausbildungsbezogenen Anlässe schließlich deutlich vor den wohnungsbezogenen Anlässen. Dabei zeigen die Auswertungen, dass vor allem Personen mit hohen Bildungsabschlüssen Wanderungen über große Distanzen vornehmen. Nahezu unabhängig von der zurückgelegten Entfernung werden persönliche Anlässe in mehr als vier von zehn Fällen als entscheidende Auslöser der Wanderung genannt.



Anlässe der Wanderung nach Wanderungsdistanzen, Quelle: ILS

Die Betrachtung von **Haushaltstypen** deckt vor allem Unterschiede bei den Kriterien der Wohnstandortwahl auf. Bei jungen Einpersonenhaushalten stehen die Wohnkosten bei der Wahl eines Wohnstandortes klar im Vordergrund. Dagegen zeigen sich ältere Menschen als anspruchsvolle Akteure im stadtreionalen Wanderungsgeschehen, die eine ganze Reihe von unterschiedlichen Anforderungen erfüllt sehen wollen. Hierzu gehören kurze Wege zu Grünflächen und Versorgungseinrichtungen, die Gewährleistung der verkehrlichen Mobilität mit dem ÖPNV sowie der Erhalt persönlicher Bindungen und angemessene Wohnkosten. Familien wiederum richten die Wahl ihres Wohnstandortes stark an den Bedürfnissen der Kinder aus – die Ausstattung der wohnungsnahen Infrastruktur oder die Nähe zur Familie und zu Freunden rücken dabei häufig in den Hintergrund. Allerdings zeigen die Untersuchungsergebnisse, dass eine weitere Differenzierung der Familien mit Kindern notwendig ist und sich abhängig vom Alter der Kinder erhebliche Verschiebungen bei der Bewertung der Standortkriterien ergeben.

Die Analyse auf der Grundlage **kleinräumiger Raumtypen** bestätigt, dass die identifizierten urbanen, semi-urbanen und sub-urbanen Teilräume im Bergischen Land ein unterschiedliches Profil besitzen und einzelne Nachfragegruppen in besonderer Weise

ansprechen. Interessant ist, dass diese klar erkennbaren Unterschiede zwischen den Raumtypen bei der traditionell üblichen Unterscheidung zwischen Kernstadt einerseits und Umlandgemeinden andererseits weitgehend verschwinden.

## Mehrwert durch Raumtypisierung

In dem Forschungsprojekt konnte somit der Mehrwert herausgearbeitet werden, der sich aus der Verknüpfung einer Wanderungsmotivuntersuchung mit einer kleinräumigen Raumtypisierung ergibt. Ein solcher Untersuchungsansatz wird den zunehmend komplexen räumlichen Strukturen in den deutschen Stadtregionen gerecht und schärft so den Blick auf das stadtreionale Wanderungsgeschehen. Vor diesem Hintergrund ist es beabsichtigt, in weiteren Forschungsarbeiten den zunächst bewusst einfach gehaltenen Typisierungsansatz weiter zu verfeinern.

Den kompletten Artikel finden Sie im trends-Heft 2/08 auf der Website des ILS unter der Rubrik „Publikationen“.

*Andrea Dittrich-Wesbuer*

Tel. +49 (0)231 90 51-272

[andrea.dittrich-wesbuer@ils-forschung.de](mailto:andrea.dittrich-wesbuer@ils-forschung.de)

*Frank Osterhage*

Tel. +49 (0)231 90 51-216

[frank.osterhage@ils-forschung.de](mailto:frank.osterhage@ils-forschung.de)

## Kolloquium des 9R-Netzwerkes

**Das ILS ist Partner im 9R-Netzwerk, dem Verbund von außeruniversitären raumwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen in Deutschland.**

**M**it dem Kolloquium des 9R-Netzwerkes am 7. Oktober 2008 in Berlin stießen die darin organisierten Einrichtungen erstmalig einen Diskurs zur Bestandsaufnahme und strategischen Positionierung der raumwissenschaftlichen Forschung in Deutschland an. Unter der Moderation von Prof. Dr. Klaus Selle, RWTH Aachen, gab es in drei Diskussionsrunden Anstöße und konstruktive Kritik aus Sicht der Politik, der universitären Forschung und der außeruniversitären Forschung. Diskutiert wurden Fragen der Sichtbarkeit, Arbeitsweisen und Ergebnis-

vermittlung von raumwissenschaftlicher Forschung, aber auch grundlegende Fragen, zum Beispiel nach der Definition der Raumwissenschaft(en) und deren Theoriegerüst, der Abgrenzung zwischen Raumforschung und Raumplanung(sforschung), und dem Spagat zwischen Exzellenzorientierung und geforderter Praxisrelevanz.

Obgleich in vielen Disziplinen inzwischen ein „spatial turn“ vollzogen wurde, hat (haben) sich die Raumwissenschaft(en) selbst dadurch nicht strategisch neu positionieren können. Dies dürfte auch darauf zurückzuführen sein, dass sich bislang, so Prof. Dr. Hans-H. Blotvogel, TU Dortmund, noch kein „raumwissenschaftliches Paradigma“ herausgebildet hat. Gegenüber diesen Defi-

ziten, die sich aus der Diskussion herauskristallisierten, bilanzierte Prof. Dr. Heiderose Kilper, Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), als Aktiva der raumwissenschaftlichen Forschung in Deutschland: Die gesellschaftliche Relevanz der bearbeiteten Fragestellungen, die Interdisziplinarität in der Bearbeitung sowie die Tatsache, dass es sich um offenbar gut kommunizierbare Themen handle, die auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs attraktiv seien. Das Kolloquium bildete den Auftakt – die Diskussion wird im Kreis der 9R-Institutionen fortgeführt.

*Dr. Sabine Weck*

*Tel. +49 (0)231 90 51-184*

*sabine.weck@ils-forschung.de*

## Kolloquiumsreihe: Post-Suburbanisierung und die Renaissance der Innenstädte

**Das ILS setzt im Winter 2008/09 seine Reihe der „ILS-Kolloquien“ mit neuem Schwerpunkt fort. Die vier Veranstaltungen widmen sich aktuellen Entwicklungstrends in der Stadtregion und greifen dabei zentrale Facetten aus der Fachdiskussion auf.**

**D**en Beginn machten Michaela Hirschler und Alexander Schürt (BBR) am 19. November: Sie gingen unter dem Titel „Suburbanisierung... und kein Ende in Sicht?“ der Frage nach, ob sich in unterschiedlichen Wohnungsmarktregionen und Stadttypen in Deutschland in jüngster Zeit eine Veränderung des Wanderungsverhaltens der Bevölkerung empirisch nachweisen lässt. Vertiefend dazu wird Hasso Brühl (vormals difu) am 10. Dezember 2008 die derzeit lebhafteste Diskussion über die „Renaissance der (Innen-)Städte“ aufgreifen und erläutern, inwieweit die veränderten Rahmenbedingungen dafür aus seiner Sicht günstig sind.

Am 7. Januar wird die Kolloquiumsreihe mit einem Vortrag von Professor Thorsten Berking und Professor Michael Peterek (FH Frankfurt a.M.) fortgesetzt. Der Vortragstitel „Periphere Zentren“ hebt dabei auf die massiven Veränderungen ab, die die Stadtregionen im Zuge einer post-suburbanen Entwicklung derzeit erfahren. Traditionelle urbane Hierarchien lösen sich auf und lassen die Unterscheidungen zwischen



innen und außen, zwischen zentral und peripher zunehmend unschärfer werden. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, inwieweit diese neuen Entwicklungsmuster für eine nachhaltige Entwicklung genutzt werden können.

Auch die Veränderungen des stadtregionalen Gefüges spiegeln sich nicht zuletzt im Alltag der Bewohner wider. Die Erfahrungen von Menschen, die von der Kernstadt ins Umland gewandert sind, wird Dr. Marcus Menzl (HafenCity Hamburg GmbH) in den Mittelpunkt seiner Ausführungen am 11. Februar 2009 stellen. Dabei wird er

kritisch beleuchten, welche Chancen und Risiken mit dem „Alltag in Suburbia“ verbunden sind.

Die Beiträge werden jeweils durch aktuelle Forschungsergebnisse aus dem ILS ergänzt.

Nähere Informationen über diese Kolloquiumsreihe finden Sie unter:

[www.ils-forschung/veranstaltungen.de](http://www.ils-forschung/veranstaltungen.de)

*Hilke Janssen*

*Tel. +49 (0)231 99 51-251*

*hilke.janssen@ils-forschung.de*

## Passivhaustagung in Tschechien

**360 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus acht verschiedenen Ländern waren zur vierten internationalen Passivhaustagung „Pasivní Domy 2008“ am 30. und 31. Oktober nach Brno (Brünn) gekommen.**

**D**iese hohe Resonanz zeigt das deutlich wachsende Interesse in Tschechien, der Slowakei und auch den Nachbarländern an energieeffizienten Bauweisen. Die Tagungsbeiträge stammten überwiegend aus Tschechien, der Slowakei, Deutschland und Österreich, jeweils ein Beitrag aus Ungarn und Russland.

Schwerpunktthemen des ersten Tages waren Architektur, Wohngebäude, technische Lösungen und Praxiserfahrungen. Hierzu gehörte auch der Beitrag zum Tagungsband von Andrea Berndgen-Kaiser (ILS) „Passivhäuser in Nordrhein-Westfalen, BRD – Evaluierung der Bauweise und -materialien, des Energieverbrauchs und der Bewohnerzufriedenheit“. Den folgenden Tag bestimmten zwei Forschungsinhalte: „Nichtwohngebäude (Bürogebäude, Schulen, Kindergärten) – innovative Komponenten und Lösungen“ sowie „Modernisierung mit Passivhaus-Komponenten“.

Bei der Sanierung mit Passivhauskomponenten wird in der Regel der 3-Liter-Haus-

Standard erreicht. Das bedeutet, dass der Bedarf an Heizenergie etwa 30 kWh pro m<sup>2</sup> und Jahr beträgt (Passivhaus 15 kWh/m<sup>2</sup>a) und daher noch die Nutzung einer Heizung erfordert. In der Regel wird jedoch eine Einsparung gegenüber dem Ursprungszustand um den Faktor 10 erreicht. Zu diesem Themenbereich wurden diverse Projektbeispiele vorgestellt, wie etwa die Sanierung eines in Plattenbauweise errichteten Kindergartens als Passivhaus-Pilotprojekt in Chemnitz, die Sanierung eines fünfgeschossigen 50er-Jahre Wohnhauses in Hannover, der Umbau eines viergeschossigen Bestandsgebäudes zum Hotel im Passivhausstandard in Russland sowie das erste von der Europäischen Kommission geförderte „Ökologie-Projekt in Osteuropa“ in Ungarn.

Im nächsten Jahr wird die Passivhaustagung nicht mehr in Brno, sondern im slowakischen Bratislava stattfinden. Zukünftig werden diese beiden Städte und Länder jeweils im Wechsel die Passivhaustagung veranstalten.



### Living in passive houses.

**Building Constructions, Construction Costs, Energy Consumption and Experiences of Inhabitants.**

This Study is an evaluation of 200 passive houses in North-Rhine-Westphalia, Germany. Building costs of several types of constructions, costs of passive-house elements, measured energy consumption, inner-room temperatures summer/winter, overall contentment with the quality of living in passive houses among other facts have been inquired.



Die Ergebnisse der empirischen Untersuchung „Leben im Passivhaus. Baukonstruktion, Baukosten, Energieverbrauch, Bewohnererfahrungen“ sind als ILS Schrift 202 erhältlich.

*Andrea Berndgen-Kaiser*

*Tel. +49 (0)241 40 99 45-17*

*andrea.berndgen-kaiser@ils-forschung.de*

## Zukunft der Wohnungsbestände – Methodenkompetenzen

**Um die Entscheidung der Immobilien- und Wohnungswirtschaft über den künftigen Umgang mit ihren Beständen vorzubereiten, ist eine stärkere Einbindung von integrierten Architektur-, Stadtentwicklungs- und Bauingenieurkompetenzen für nachhaltige wohnungswirtschaftliche Konzepte erforderlich.**

**D**ie wissenschaftliche, fachgebietsübergreifende Erarbeitung der Voraussetzungen für die Zukunftsfähigkeit von Wohnungsbeständen, Quartieren und Nachbarschaften und ihren bestehenden raumstrukturellen, ökonomischen und sozialen Qualitäten verlangt besondere analytische Qualifikationen und eine systematische Aufbereitung für die Ergebnis-Kommunikation. Zur kompetenten Planung und Beratung sind zum einen komplexe baulich-städte-

bauliche Qualifikationen, zum anderen ein Gesamtverständnis für wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge nötig – die schnittstellenübergreifende Zusammenführung dieser Kompetenzen führt schließlich zu „maßgeschneiderten“ Konzepten. Deutlich wird auch, dass erfolgreiche Strategien für die Entwicklung von Wohnungsbeständen gleichzeitig Impulse für die Stadt- und Regionalplanung setzen sollten.

Diese Methodenkompetenzen beschrieb das ILS gemeinsam mit Kooperationspartner RWTH Aachen und den Verbänden der Wohnungswirtschaft am 3.12.2008 auf Schloss Dyck/Kreis Neuss in der Veranstaltung „Zukunft der Wohnungsbestände – neue Qualifikationen für Planung und Beratung“ und stellte sie zur Diskussion. Die Tagung war auf integrierte Planungs- und Beratungsmodelle zu Investitionsentschei-

dungen für Wohnungsbestände ausgerichtet und wandte sich insbesondere an Geschäftsführer und Verbände der Immobilien- und Wohnungswirtschaft und auch an Planungsverantwortliche in Kommunen.

Im Anschluss an die Tagung diskutierten im kleinen Kreise im Kaminzimmer von Schloss Dyck ausgewählte Stakeholder aus der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft mit dem ILS und der RWTH. Im Fokus des Gespräches standen die Qualifikationen, die für strategische Wohnungsbestandsentwicklungen künftig benötigt werden und daraus resultierende Folgerungen für Lehre, Forschung und Kommunikation.

*Prof. Ulli Meisel*

*Tel. +49 (0)241 40 99 45-23*

*ulli.meisel@ils-forschung.de*



v.l.n.r.: Rainer Danielzyk, Helmut Diegel, Karola Geiß-Netthöfel, Herbert Kemming, Claudia Burger

## Regierungspräsident im ILS

Am 28. August 2008 empfing das ILS Besuch von der Bezirksregierung Arnsberg: Regierungspräsident Helmut Diegel und Regierungsvizepräsidentin Karola Geiß-Netthöfel zeigten sich als Zuwendungsbehörde, aber auch in fachlicher Hinsicht sehr interessiert an der neuen Ausrichtung des ILS. Prof. Dr. Rainer Danielzyk präsentierte die Aufgabenstellungen und die neuen Zielsetzungen. Dabei ging er auch auf einzelne Projekte und Kooperationen vertiefend ein. Die Gesprächspartner vereinbarten, den Kontakt zwischen beiden Institutionen weiter auszubauen.

## Workshop Wohnungswirtschaft

Wohnungsunternehmen, deren Bestand mehrheitlich aus den 50er und 70er Jahren stammt, benötigen wirksame Strategien für eine nachhaltige Entwicklung ihrer Bestände. Das ILS hat für Nordrhein-Westfalen zum Thema „Instrumente für nachhaltige Entscheidungen in der Wohnungswirtschaft“ eine empirische Untersuchung durchgeführt. Die Ergebnisse wurden im September in einem Workshop denjenigen Unternehmen vorgestellt, die an der internetgestützten Befragung und an Experteninterviews teilgenommen hatten. Prof. Ulli Meisel (ILS) gab einen Überblick über Instrumente und Methoden der strategischen Bestandsentwicklung, Runrid Fox-Kämpfer (ILS) und Sven Ulmer stellten die Ziele und Ergebnisse der Studie vor. (Abschlussbericht voraussichtlich Anfang 2009 kostenfrei als E-Book).

## POLIS – Treffen Umwelt und Gesundheit

Die Mitglieder des europäischen Städte- und Regionalnetzwerkes POLIS trafen sich am 14. Oktober in Paris. Der ILS-Beitrag

“Considering mobility in an early stage of site development – examples from Germany” von Janina Welsch präsentierte Beispiele aus Deutschland, bei denen Mobilitätsbelange frühzeitig in Planungsprozessen berücksichtigt wurden (beim ILS erhältlich). Über Maßnahmen, die die Verkehrsnachfrage zu Gunsten energiesparender Verkehrsmittel (Fuß, Rad, ÖV) ändern sollen, berichteten Städte des MIDAS Projektes. Rom und Utrecht informierten über ihre Strategien und Pläne zur Luftreinhaltung. Fazit des Treffens: Der motorisierte Verkehr stellt eine zentrale Herausforderung für die zukünftige städtische Entwicklung dar.

Weitere Informationen:  
[www.polis-online.org](http://www.polis-online.org) / [www.midas-eu.com](http://www.midas-eu.com)



## Mit dem Rad zum ILS

11.500 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus mehr als 1.900 Betrieben haben sich in diesem Sommer in der Region Westfalen-Lippe an der Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ beteiligt, die gemeinsam von der AOK und dem ADAC durchgeführt wurde. Für das ILS waren 16 Kolleginnen und Kollegen am Start. Sie kamen an insgesamt 479 Tagen mit dem Rad zur Arbeit, legten dabei 6.330 km zurück und sparten – im Vergleich zum Autofahren – 1,2 Tonnen CO<sub>2</sub> ein. Das ILS hält eine hochwertige diebstahlsichere Radabstellanlage sowie die Möglichkeit zum Duschen und Umkleiden vor. 2009 wird das ILS wieder dabei sein.

## Stadtumbau West

Am 21. und 22. November fand die Tagung „Wohnungsmarkt und Wohnquartiere im Umbruch: Stadtumbau West in Nordrhein-Westfalen“ statt. Die Tagung wurde vom AK Stadtzukünfte der Deutschen Gesellschaft für Geographie e.V. in Kooperation mit dem Stadt- und regionalwissenschaftlichen Forschungsnetzwerk (SURF) organisiert. Mit dem Thema Stadtumbau West in Nordrhein-Westfalen beschäftigten sich am

ersten Tag die Referentinnen und Referenten aus Politik, Wohnungswirtschaft und Wissenschaft. Am zweiten Tag ging es um den Stadtumbau in Wulfen-Barkenberg, inklusive Rundgang, Diskussionsveranstaltung und Ausstellungsbesuch.

## Expertenworkshop LEAN<sup>2</sup>

Im Rahmen des Projektes „LEAN<sup>2</sup> – Kommunale Finanzen und nachhaltiges Flächenmanagement“ fand am 19. September im ILS der Expertenworkshop „Werkzeuge für die Ermittlung von kommunalen Folgekosten der Flächeninanspruchnahme“ statt. Neben LEANkom wurden hier Tools zur Abschätzung der fiskalischen Folgen von Siedlungsentwicklungen aus den REFINA-Projekten FIN.30, komreg, Kostentransparenz und regionales Portfoliomanagement präsentiert. Darüber hinaus wurden das baden-württembergische Tool WISINA und eine vom UmweltCampus Birkenfeld durchgeführte fiskalische Wirkungsanalyse im Rahmen einer Flächenrevitalisierung vorgestellt.



## 14. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW

Die ländlichen Räume stehen vor vielfältigen Herausforderungen: Der demographische Wandel und die fortschreitende Globalisierung der Märkte sind nur zwei Aspekte, die zu neuen Handlungserfordernissen führen. Vor diesem Hintergrund widmete sich die 14. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW den Entwicklungen in den ländlichen Räumen in Nordrhein-Westfalen. Mehr als 150 Akteure aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Planung folgten der gemeinsamen Einladung von ILS, ARL LAG NRW und DASL NRW, um in Münster über veränderte Rahmenbedingungen, innovative Maßnahmen und bestehende Zukunftsperspektiven zu diskutieren.

## Regionalworkshops und Kongress

# Weiterentwicklung der Städtebauförderung

Seit Beginn der Städtebauförderung in den 1970er Jahren wurde diese immer wieder an neue Handlungserfordernisse angepasst und beständig weiterentwickelt. Nicht zuletzt die Föderalismusreform mit dem neuen Artikel 104 b GG – insbesondere die Befristung und degressive Gestaltung im Spannungsverhältnis zur Langfristigkeit von Stadtentwicklungsprozessen – begründet den aktuellen Diskussionsbedarf.

Hierüber wird momentan ein breiter fachpolitischer Dialog geführt. Nach einem ersten bundesweiten Kongress im November 2007 fanden im August und September 2008 Regionalworkshops in Bonn, Hamburg, Cottbus und Nürnberg statt, um mit Praktikern der Städtebauförderung aus Städten und Gemeinden, Länderministerien, Verbänden, Stadtteilbüros sowie von Sanierungsträgern über inhaltliche Schwerpunkte, neue Herausforderungen und die Handhabbarkeit des Instrumentariums zu diskutieren.

Vier Themen standen im Vordergrund:

- **Klimaschutz als neue Herausforderung der Städtebauförderung**
- **Bündelung von unterschiedlichen Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten**
- **Partizipation und Aktivierung von bürgerschaftlichen und privaten Akteuren**
- **Planungs- und Finanzsicherheit der Kommunen bei Städtebauförderungsprojekten**

ILS und StadtRaumKonzept haben die Workshops im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung durchgeführt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßten die Veranstaltungen als einen neuen Ansatz, um, administrative und räumliche Ebenen übergreifend, die Anforderungen an eine Weiterentwicklung der Städtebauförderung zu diskutieren. Dabei war es einhellige Auffassung aller Beteiligten, dass die Städtebauförderung ein Erfolgsmodell ist und weitergeführt werden sollte. Die bestehenden inhaltlichen Hauptlinien und Programme werden in ihrer prinzipiellen Ausrichtung als geeignet angesehen, den Herausforderungen der Stadt-



entwicklung, welche insbesondere aus dem demographischen, sozialen und ökonomischen Wandel sowie dem Klimawandel resultieren, zu begegnen. So waren auch weniger inhaltliche Aspekte, sondern vielmehr verfahrenstechnische Fragen Gegenstand der Diskussion. Schwerpunkte waren zum Beispiel die Flexibilität in der Programmanwendung, die Bedeutung einer integrierten und gebietsbezogenen Herangehensweise, die Verbesserung der Programmkompatibilität, die Einbeziehung Privater oder auch die Reduzierung des bürokratischen Aufwandes.

Unter Teilnahme von Bundesbauminister Wolfgang Tiefensee und dem Vorsitzenden der Bauministerkonferenz der Länder, Minister Oliver Wittke, wurden die bisherigen Ergebnisse des Dialogs zur Zukunft der Städtebauförderung schließlich im Rahmen eines zweiten Kongresses am 28. Oktober 2008 in Berlin vorgestellt und kritisch diskutiert. ILS und StadtRaumKonzept hatten die Veranstaltung inhaltlich vorbereitet, bei der die wissenschaftlichen Befunde zu Erfahrungen, Erfolgen und Wirkungen der bestehenden Programme vorgestellt und die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung diskutiert wurden. In zwei Foren standen neue Instrumente – beispielsweise Stadtentwicklungsfonds, Mikrofinanzmodelle oder Wettbewerbsverfahren – sowie neue Partnerschaften in der Städtebauförderung im Mittelpunkt.

**Kontakt: StadtRaumKonzept**  
 Sebastian Siebert  
 Tel. +49 (0)231 53 23-446  
 siebert@stadtraumkonzept.de

# Personalia

## Dr. Claudia Burger

hat zum 1. September 2008 ihre Tätigkeit als kaufmännische Geschäftsführerin beim ILS aufgenommen. Der kaufmännische Bereich umfasst die Bereiche Personal, Finanzwesen, Organisation, Beschaffung sowie Informationstechnik. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre in Tübingen und Bonn sowie an der Waseda University Tokyo war Claudia Burger als Wissenschaftlerin am Deutschen Institut für

Japanstudien in Tokio sowie am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung tätig. Nach einem Aufbaustudium Steuerwissenschaften sowie einem Verwaltungsreferendariat war sie seit 2002 in der Landesverwaltung tätig. In den letzten Jahren begleitete Claudia Burger als Dezernentin der Kommunalaufsicht der Bezirksregierung Münster die Kommunen des Landes bei der Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements.



## Wissenschaftlicher Bereich Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

### Forschungsfeld „Metropolisierung“

#### Kati Schulze

Studium der Raumplanung, TU Dortmund; Themenschwerpunkt: Entwicklung von Metropolregionen  
*kati.schulze@ils-forschung.de*



### Forschungsfeld „Sozialraum Stadt“

#### Heike Hanhörster

Studium der Raumplanung, TU Dortmund; Themenschwerpunkte: Sozialräumliche Dynamik und Migration  
*heike.hanhoerster@ils-forschung.de*



### Forschungsfeld „Regionalisierung“

#### Mario Reimer

Studium der Geographie, Ruhr-Universität Bochum; Themenschwerpunkte: Innovative Instrumente in der Regionalentwicklung unter anderem REGIONALEN; Planungskultur  
*mario.reimer@ils-forschung.de*



#### Dr. Frank Roost

Studium der Stadt- und Regionalplanung, TU Berlin; Themenschwerpunkte: Dienstleistungscluster in fragmentierten Metropolregionen, Architektursoziologie, City-Branding  
*frank.roost@ils-forschung.de*



### Forschungsfeld „Gebaute Stadt“

#### Bettina Lelong

Studium der Architektur, TU Berlin; Themenschwerpunkt: Städtebauliche Fragen und Entwicklungen  
*bettina.lelong@ils-forschung.de*



### Bereich „Raumwissenschaftliche Information und Kommunikation“

#### Stefan Kaup

Studium der Geographie, Universität Münster; mit Schwerpunkten: Orts-, Regional-, Landesplanung und Geoinformatik; Arbeitsschwerpunkte: Konzeption und Koordination raumbbezogener Daten und Geodateninfrastruktur sowie Erfassung, Systematisierung und Management Monitoring bezogener Metainformationen  
*stefan.kaup@ils-forschung.de*



#### Verena Papke

Studium der Wirtschaftsgeographie, RWTH Aachen; Themenschwerpunkt: neue Zentralitäten in Metropolregionen  
*verena.papke@ils-forschung.de*



### Forschungsfeld „Mobilität“

#### Mechtild Stiewe

Studium der Raumplanung, Dortmund; Themenschwerpunkt: Möglichkeiten und Grenzen verkehrspolitischer Interventionen  
*mechtild.stiewe@ils-forschung.de*



## ILS-Stabstelle Forschungskoordination

Die Stabstelle Forschungskoordination unterstützt die wissenschaftliche Geschäftsführung bei internen und externen Koordinierungs- und Kooperationsaufgaben

#### Christina Borbach

Studium der Rechtswissenschaften, Universität Münster, Université des Lausanne  
*christina.borbach@ils-forschung.de*



#### Hilke Janssen

Studium der Stadt- und Regionalplanung, Universität Oldenburg  
*hilke.janssen@ils-forschung.de*



EU-Forschungsförderung  
**Dr. Sabine Weck**  
Studium der Raumplanung, TU Dortmund  
*sabine.weck@ils-forschung.de*



## Gremienarbeit

#### Prof. Dr. Rainer Danielzyk

ist zum Mitglied des Kuratoriums des Instituts für Kulturpolitik (Bonn) der Kulturpolitischen Gesellschaft ernannt worden. Das Institut ist im Bereich der Kulturentwicklung und Kulturpolitik forschend und beratend auf allen politisch-administrativen Ebenen, von der Kommune bis zur EU, tätig.





# “Working with the past, Shaping the future”

erkundeten. Es zeigte sich rasch, dass hier völlig unterschiedliche Landschaften in ihrer spezifischen Qualität und mit den damit verbundenen Bedürfnissen erkannt und aufeinander abgestimmt werden mussten.

Für die Planungskonzeption und die intensive Auseinandersetzung mit der Planungsaufgabe wurde der Kanallauf in vier Planungsabschnitte geteilt:

- Unmittelbar hinter dem Hauptbahnhof und direkt an der historischen Innenstadt begann das erste Planungsgebiet. Mit seinen circa 136 Hektar bietet es die Möglichkeit, die Wasserstraße mit der City zu vereinen.

- Das zweite Planungsgebiet, circa 100 Hektar groß, erwies sich als kompliziert. Dort befindet sich unter anderem das nicht mehr genutzte Gelände einer ehemaligen Raffinerie. Dieser Bereich wurde kürzlich umgestaltet und dient nun als Reparaturareal für Yachten und Motorboote.

- Der derzeit aktiv genutzte Hafen bildete den dritten Planungsabschnitt. Es handelt sich immerhin um den drittgrößten Hafen Italiens und den bedeutendsten italienischen Hafen an der Adriaküste. Die angrenzenden Sümpfe und Nadelwälder erfordern auch hier einen ökologisch sensiblen Planungsansatz.

- Den vierten Planungsabschnitt bildete das Adriatische Küstengebiet. Hier liegen die alten Städte Marina di Ravenna und Porto Corsini. Neben der touristischen Nutzung gibt es noch einen hohen Anwohneranteil. Hier in der Küstenregion bestehen diverse Konflikte: Zum einen lassen sich die derzeitigen Bedürfnisse der Bewohner nur schwer mit den touristisch orientierten Planungskonzepten vereinbaren. Darüber hinaus stehen die naturnahen Landschaftsteile der Region im krassen Gegensatz zur industriell geprägten Hafeninfrastuktur.

Die Aufgabe der Arbeitsgruppen war es, ein Entwicklungskonzept für den gesamten Kanalverlauf vom Zentrum der Stadt Ravenna bis zur Adriamündung zu entwickeln. Sie konzentrierten sich auf die Planung des gesamten Gebietes im Maßstab 1:15.000. Dabei mussten sie die aktuellen wirtschaftlichen Veränderungen und die städtischen und gebietsspezifischen Möglichkeiten der unterschiedlichen Kanalabschnitte in ihre Planung mit einbeziehen.

Erst in einem zweiten Schritt detaillierten die Studierenden ihren Planungsansatz für ihren Planungsabschnitt im Maßstab 1:4.000. Jede Gruppe entwickelte für ihren Bereich einen Masterplan, der unter anderem ökologische und ökonomische Entwicklungspotenziale berücksichtigte und detaillierte Aussagen zu Nutzungen, Formen etc. beinhaltete.

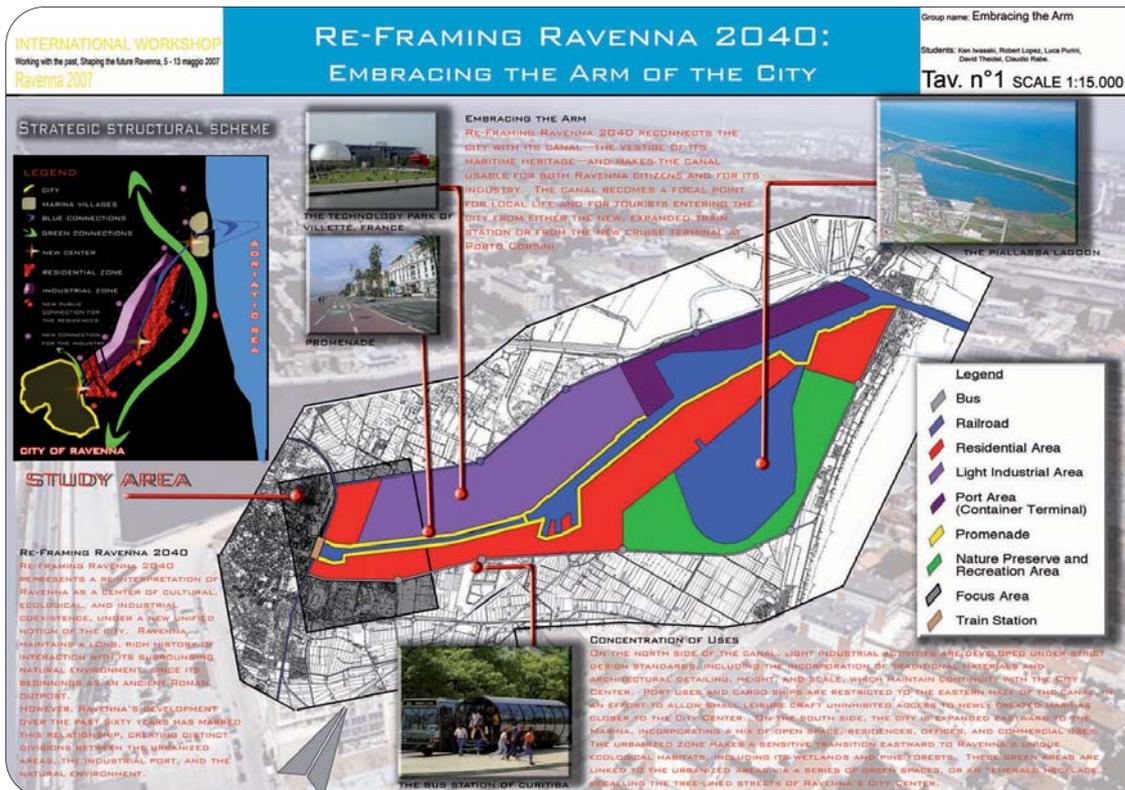
Der Workshop bot allen Beteiligten eine hervorragende Möglichkeit des Austausches zwischen Praxis, Lehre und Forschung auf internationalem Niveau. Mit den Ergebnissen, die die Studierenden am Ende des Workshops den Stadtvertretern vorstellten, waren sowohl die Organisatoren als auch die Teilnehmenden sehr zufrieden. Die Zusammenarbeit zwischen allen Akteuren



war sowohl äußerst ergebnisorientiert als auch ergebnisorientiert und wird auch in Zukunft fortgesetzt.

Aktuell hat das ILS in Zusammenarbeit mit dem Institut und Lehrstuhl Städtebau und Landesplanung der RWTH Aachen und der Stadt Kalkar das Projekt: „Historische Städte weiterbauen. Stadtentwicklungsplanung in Kalkar“ entwickelt. Das Kooperationsprojekt stellt einen weiteren Baustein in der Zusammenarbeit zwischen Lehre, Praxis und Forschung dar.

**Magdalena Leyser-Droste**  
 Tel. +49 (0)241 40 99 45-15  
[magdalena.leyser-droste@ils-forschung.de](mailto:magdalena.leyser-droste@ils-forschung.de)



# ADD HOME

## “Mobility Management for Housing Areas. From Car-Dependency to Free Choice”



**Das EU-Projekt „ADD HOME“ verknüpft die Themenfelder „Wohnen“ und „Mobilität“ unter der Prämisse, den Zugang zu energieeffizienten Verkehrsmitteln am Wohnstandort zu erleichtern und Wahlfreiheit bei der Verkehrsmittelwahl am Wohnstandort durch die Bereitstellung verschiedener Mobilitätsangebote zu gewährleisten. Der erste Projektabschnitt der Analyse rechtlicher Rahmenbedingungen und Sammlung erfolgreicher Praxisbeispiele ist nun abgeschlossen.**

**E**r behandelte unter anderem die Frage, inwiefern die relevanten rechtlichen Rahmenbedingungen (Planungsrecht, Bauordnungsrecht, ÖPNV-Gesetze, Wohnraumförderung et cetera) das oben genannte Ziel unterstützen beziehungsweise behindern und welche Anpassungsvorschläge sich im Falle unzureichender Gestaltungsoptionen daraus ableiten lassen. Die Analyse beinhaltete originäre Gesetzestexte, Kommentare und Sekundärliteratur und kommt zu dem generellen Schluss, dass das bestehende Instrumentarium grundsätzlich ausreicht, um verschiedene Mobilitätsangebote am Wohnstandort zu initiieren.

Das planungsrechtliche Instrumentarium beispielsweise kann die (bodenbezogenen) Voraussetzungen für verschiedene Mobilitätsangebote gesamtstädtisch (FNP) und kleinräumig (B-Pläne) begründen.

- Mittels ordnungsrechtlicher Maßnahmen, wie eine flächenhafte Verkehrsberuhigung, können die Bedingungen für nicht-motorisierte Verkehrsteilnehmer positiv verändert und Wohnumfelder attraktiver gestaltet werden.
- Mit Nahverkehrsplänen können Kommunen Einfluss auf Umfang, Qualität und Kosten des lokalen ÖPNV-Angebotes nehmen.
- Informelle Planungsinstrumente wie der Verkehrsentwicklungsplan, Masterpläne zum Thema Mobilität oder zu einzelnen Verkehrsarten können zu einer Berücksichtigung von Mobilitätsbelangen an konkreten Wohnstandorten beitragen.

Dennoch sollten einige Bestimmungen, wie beispielsweise die Herstellungspflicht von Stellplätzen im Wohnungsbau, kritisch diskutiert werden. Obwohl die Verwaltungsvorschriften der meisten Landesbauordnungen inzwischen Spielräume eröffnen, werden nur selten aktiv Alternativen zum Bau teurer Kfz-Stellplätze aufgezeigt. Selbst wenn ein erkennbarer Wille der Bewohner vorliegt, ihre Alltagsmobilität „autoarm“ zu organisieren, müssen niedrige Stellplatzzahlen (weniger als ein Stellplatz pro Wohneinheit) häufig hart erkämpft und privatrechtlich abgesichert werden. Ein genereller Verzicht auf die Herstellungspflicht wie im Bundesland Berlin sollte trotz berechtigter Beden-

ken erneut kritisch diskutiert werden. Auch auf die Diskussion um die frühzeitige Integration von Mobilitätsmanagement in städtische Planungsprozesse und die Ergebnisse des Forschungsprojektes „Mobilitätsmanagement in der Stadtplanung“ sei hier verwiesen.

Näheres unter:

[www.mobilitaetsmanagement.nrw.de](http://www.mobilitaetsmanagement.nrw.de)

Im Zuge der Bauleitplanung, die das zentrale Instrument zur Flächennutzung in den Kommunen darstellt, können Belange der Verkehrsverträglichkeit zwar berücksichtigt werden, eine generelle Erschließungspflicht von Baugebieten durch den ÖPNV existiert aber nicht. In zwei beteiligten ADD-HOME-Partnerländern – Slowenien und Bulgarien – werden jedoch konkrete Anforderungen an die Erreichbarkeit mit dem ÖPNV formuliert. Bei der (sozialen) Wohnraumförderung bleiben Mobilitätsbelange so gut wie unberücksichtigt. Lediglich eine ausreichende, nicht weiter konkretisierte Anbindung an den ÖPNV ist zu berücksichtigen. Günstige infrastrukturelle Rahmenbedingungen zum Beispiel für den Rad- und Fußverkehr werden nicht als Fördervoraussetzung formuliert. Auch hier sind Anpassungen im Sinne der oben genannten Zielsetzung denkbar.

Eine ausführliche Dokumentation der rechtlichen Aspekte findet sich auf der Projekt-Homepage [www.add-home.eu](http://www.add-home.eu)  
→ Download-section  
→ Laws and Regulations.

Weitere aktuelle Projekt-Publikationen:  
Beispielsammlung/Code of Practise  
[www.add-home.eu](http://www.add-home.eu)  
→ Download-section  
→ ADD HOME Code of Practise.

Broschüre „Mobilität trifft Wohnen – eine aussichtsreiche Begegnung!“  
[www.add-home.eu](http://www.add-home.eu)  
→ Download-section  
→ ADD HOME – Mobility meets housing.  
In Kürze auch als Druckversion verfügbar.

**Doris Bäumer**  
Tel. +49 (0)231 90 51-260  
[doris.baeumer@ils-forschung.de](mailto:doris.baeumer@ils-forschung.de)

# Kooperationspartner Ruhr-Universität Bochum



**Der Kooperationsvertrag zwischen dem ILS und der Ruhr-Universität Bochum (RUB) von 2005 hat die langjährige Zusammenarbeit zwischen der Fakultät für Sozialwissenschaften, dem Geographischen Institut, dem Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR) und dem ILS gefestigt und intensiviert. Schwerpunkte sind die Themen soziale und integrative Stadtentwicklung, kleinräumiges Monitoring und gemeinsame Forschungen auf nationaler und internationaler Ebene.**

**D**as Geographische Institut ist Teil der RUB, die 1962 gegründet wurde und sich seither durch Innovation und Reformbereitschaft auszeichnet, unter anderem als Mitinitiator des Stadt- und regionalwissenschaftlichen Forschungsnetzwerkes Ruhr (SURF).

Mit dem ZEFIR steht das ILS bereits seit vielen Jahren regelmäßig im fachlichen Austausch und bearbeitet gemeinsam Forschungsprojekte im Kontext sozialer und integrativer Stadtentwicklung. Außerdem haben beide Partner gemeinsam für die Enquetekommission „Zukunft der Städte NRW“ die Gutachten „Sozialraumanalyse“ sowie „Städte- und Regionalmonitoring“ erstellt.

Als Volluniversität bietet die RUB ein umfassendes Fächerspektrum, als Campusuniversität vereint sie diese Vielfalt in räumlicher Nähe. Sie liegt zentral im Ruhrgebiet. Das Geographische Institut verbindet vier Arbeitsbereiche miteinander: Physische Geographie, Humangeographie, Geomatik, Didaktik der Geographie.

Am Geographischen Institut sind zur Zeit zehn Professoren, ein Hochschuldozent, fünf Akademische Räte und eine Vielzahl von Lehrkräften für besondere Aufgaben sowie wissenschaftliche und nicht-wissen-

schaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Die Zahl der eingeschriebenen Studierenden liegt aktuell bei etwa 1.350.

Das ILS unterstützt Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ruhr-Universität bei ihren Studien-, Diplom-, Master- und Promotionsarbeiten und stellt ihnen Praktikumsplätze zur Verfügung. Die Ruhr-Universität ihrerseits erteilt qualifizierten Mitarbeitern des ILS Lehraufträge.

## Studiengänge

Die Ruhr-Universität Bochum bietet insgesamt vier geographische Studiengänge an: zwei Bachelor- und zwei Masterstudiengänge (B.Sc./B.A./M.Sc./M.Ed). Die Vielfalt der Studiengänge erklärt sich durch ihre unterschiedlichen Zielsetzungen. Bachelorstudiengänge vermitteln wichtige fachliche und methodische Grundlagen und ermöglichen einen Berufseinstieg nach drei Jahren. Masterstudiengänge bauen auf den Bachelorstudiengängen auf und bieten eine vertiefte und spezialisierte Ausbildung.

Forschung und Lehre sind durch die integrative Herangehensweise der vier Arbeitsbereiche gekennzeichnet. Gemeinsames Schwerpunktthema ist die Metropolenforschung, wobei in einem Kooperationsprojekt postindustrielle Stadtnatur im Kontext innovativer Flächenentwicklung im Ruhrgebiet untersucht wird.

## Metropolenforschung – Krisenbewältigung und Zukunftssicherung im internationalen Vergleich

Zielsetzung des Schwerpunktbereichs ist es, Erklärungs- und Deutungsansätze zur Entwicklung von Metropolregionen im globalen Wandel zu erarbeiten. Zudem werden Steuerungsmodelle untersucht und Handlungsempfehlungen zur Krisenbewältigung und Zukunftssicherung in Metropolregionen

entwickelt. Die Forschung ist einerseits regional in der Metropolregion Rhein-Ruhr verankert und andererseits in eine international vergleichende Forschung eingebettet. Zentral ist hierbei die Ausrichtung auf Metropolregionen vergleichbarer Problemstellungen in hoch entwickelten Staaten der Triade (zum Beispiel Tokio) wie auch auf Metropolregionen herausragender Entwicklungsdynamik in der Volksrepublik China (zum Beispiel Shanghai).

## Industriewälder und postindustrielle Stadtnatur

Industriewald ist eine Form postindustrieller Natur, die sich spontan durch natürliche Sukzession auf den Brachen ehemaliger Industrieanlagen und Zechen entwickelt hat. Das Geographische Institut untersucht diese Industrienatur in einem innovativen, interdisziplinären Ansatz: Die Geschichte der Industriewaldflächen im Ruhrgebiet sowie Zukunftsszenarien dieser Flächen werden in Visualisierungsprojekten vom Arbeitsbereich Geomatik dargestellt. Basis dafür sind unter anderem landschaftsökologische Analysen von Böden, Pflanzen, Wasserhaushalt und Stadtklima. Wahrnehmung und Aneignung der Industriewälder durch die Bevölkerung der angrenzenden Quartiere untersucht die Humangeographie. Die Didaktik entwickelt und evaluiert unter anderem Konzepte zur schulpraktischen Nutzung von (Industrie-)Wäldern für den Ganztagsunterricht.

## Kontakt:

**Prof. Dr. Uta Hohn**  
Tel. +49 (0)234 3 22 84 33  
[uta.hohn@rub.de](mailto:uta.hohn@rub.de)

**M.Sc.-Geogr. Mario Reimer**  
Tel. +49 (0)234 3 22 34 40  
[mario.reimer@rub.de](mailto:mario.reimer@rub.de)

## ILS-Kolloquiumsreihe

„Post-Suburbanisierung und die Renaissance der Innenstädte – Neuentwicklungen in der Stadtregion“

ILS Dortmund. Jeweils mittwochs 16.00 – 18.00 Uhr

**10. Dezember 2008** Hasso Brühl, Berlin:  
„Wohnen in der (Innen-)Stadt – eine Renaissance“

**7. Januar 2009** Prof. Dr. Thorsten Bürklin/Prof. Dr. Michael Peterek,  
FH Frankfurt/Main:  
„Periphere Zentren“

**11. Februar 2009** Dr. Marcus Menzl, HafenCity Hamburg GmbH:  
„Alltag in Suburbia: die Zeit nach dem Umzug“

## (Kooperations-)Veranstaltungen

**13. Januar 2009** TU Dortmund, 18.00 Uhr  
**Städtebauliches Kolloquium WS 2008/2009**  
in Kooperation: TU Dortmund, Fakultät Raumplanung;  
FH Dortmund; ILS Dortmund; SRL e.V.; IfR – Informationskreis  
für Raumplanung

**Kolloquiumsreihe** „Neighbourhood Branding  
als neuer Ansatz in der Stadtentwicklung“  
Rian Peeters, Woonbron, Rotterdam:  
„Neighbourhood Branding in den Niederlanden“  
Ralf Zimmer-Hegmann, ILS Dortmund:  
„Imageentwicklung von Großwohnsiedlungen“

**16. Januar 2009** Rheinisches LandesMuseum Bonn, 10.00 Uhr  
Abschlussstagung des Projektes LEAN<sup>2</sup>  
„Lohnt sich Flächensparen?“  
**Kommunale Finanzen und nachhaltiges Flächenmanagement**

**26. März 2009** ILS Dortmund, 10.00 Uhr  
in Kooperation mit der LEG AS  
9. Fachgespräch Wohnungsunternehmen als Akteure in der  
integrierten Stadt(teil)entwicklung  
„Mobilität trifft Wohnen – eine aussichtsreiche Begegnung“

Weitere Informationen unter: [www.ils-forschung/veranstaltungen.de](http://www.ils-forschung/veranstaltungen.de)

## Impressum

Herausgeber und Verlag:  
ILS – Institut für Landes- und  
Stadtentwicklungsforschung gGmbH  
Deutsche Straße 5  
44339 Dortmund  
Postfach 10 17 64, 44017 Dortmund

Fon +49 (0)231 90 51-0  
Fax +49 (0)231 90 51-155

ils@ils-forschung.de  
www.ils-forschung.de

Redaktion: Gabriele Farr-Rolf (v.i.S.d.P.),  
Renate Gervink, Sabine Weck

Layout: Helm & Wienand, Dortmund

Litho: Jutta Busch, ILS

Fotonachweis:  
StadtRaumKonzept (S. 10),  
Ruhr-Universität Bochum (S. 11)

Druck: Joussen + Gocke OHG, Dortmund

ILS gGmbH 2008; alle Rechte vorbehalten  
Auflage 5.800, Dortmund,  
Ausgabe 3/08, Dezember 2008

ILS – Institut für Landes- und  
Stadtentwicklungsforschung



### Demographischer Wandel in Nordrhein-Westfalen

Zweite Auflage.  
Sammelband,  
ILS-Schriften 203,  
Hrsg.: ILS Dortmund 2007



### Mobilität trifft Wohnen – eine aussichtsreiche Begegnung

ADD HOME – Mobility Management for Housing Areas. From Car-Dependency to Free Choice. Analyse rechtlicher Rahmenbedingungen und Sammlung erfolgreicher Praxisbeispiele.  
Hrsg.: Projektverbund ADD HOME, 2008



### trends 3/08

**Kasernen, Truppenübungsplätze, Munitionsdepots, Raketenstellungen – was ist daraus geworden? Zivile Nutzung ehemaliger Militärliegenschaften in Nordrhein-Westfalen**

Autor: Dr. Bernd Wuschansky unter Mitarbeit von Laura Simon und Holger Kanschik.  
Hrsg.: ILS Dortmund 2008



### Wohnstandortentscheidungen in der Stadtregion: das Beispiel „Bergisches Land“

Autoren:  
Andrea Dittrich-Wesbuer,  
Frank Osterhage.  
Hrsg.: ILS Dortmund 2008



### Kosten und Nutzen der Siedlungsentwicklung

Ergebnisse einer Fallstudienuntersuchung  
Andrea Dittrich-Wesbuer,  
Katharina Kraus-Junk,  
Frank Osterhage  
in Zusammenarbeit mit  
Andreas Beilein und  
Michael Frehn.  
Hrsg.: ILS Dortmund 2008  
entgeltfreies E-Book

Weitere Informationen  
zu Neuerscheinungen  
und Veröffentlichungen unter:  
[www.ils-forschung/shop.de](http://www.ils-forschung/shop.de)